



bdp ist auch 2005 Hauptsponsor des Innovationspreises Berlin-Brandenburg – S. 2



Erneuerbare Energien unter der Lupe – S. 5



bdp begleitet High-Tech-Hotel nach China – S. 6



Kapitalgesellschaft sofort verfügbar – S. 7



Die steuerlichen Perspektiven für 2006 – S. 8



Kalkuliertes Risiko

Innovationen verwirklichen – und finanzieren



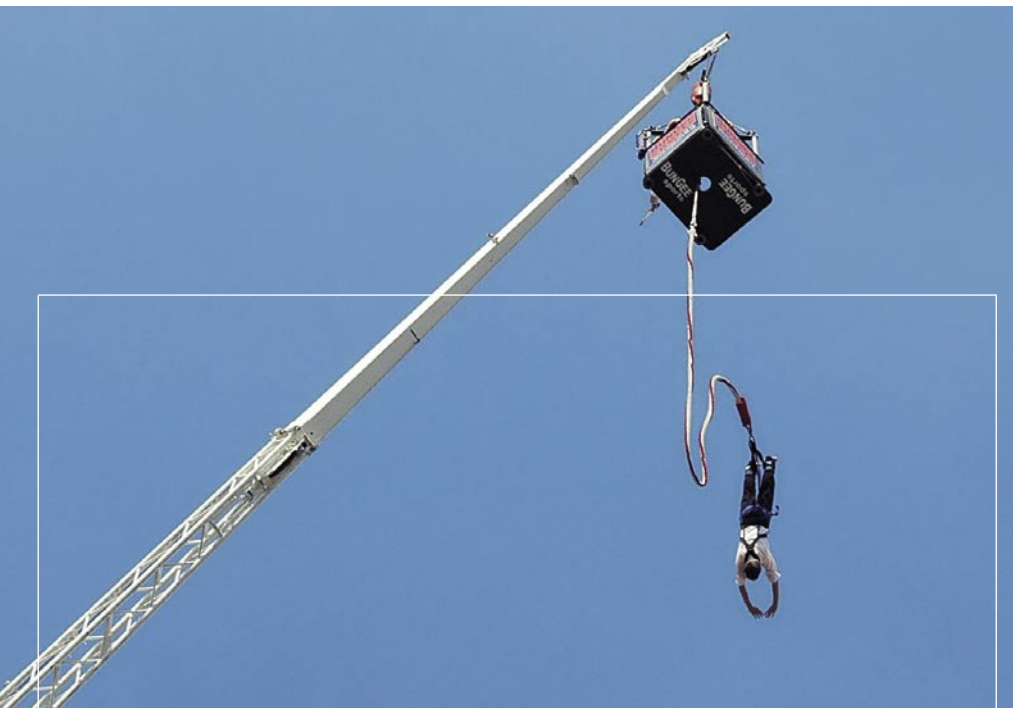
EU-Gewinnbesteuerung im Vergleich – S. 10



Ein Jahr bdp aktuell – S. 11

„Ohne Businessplan geht gar nichts!“

Wer aus seiner Erfindung ein Geschäft machen will, muss mit guter Planung und kompetentem Management Investoren überzeugen.



Innovationen benötigen Risikobereitschaft – und Risikokapital. Über die Voraussetzungen für erfolgreiche Innovationen und wie sich mit einem überzeugenden Businessplan und kompetentem Management Investoren überzeugen lassen, sprachen wir mit bdp-Gründungspartner Dr. Michael Bormann und Andreas Demant, Vorstand der Ponaxis AG, Hamburg.

— Herr Dr. Bormann, bdp ist Hauptsponsor des Innovationspreises Berlin-Brandenburg. Was sind die Gründe für dieses Engagement?

Michael Bormann: bdp unterstützt den Innovationspreis, weil für die Region Berlin-Brandenburg im Speziellen wie für die Bundesrepublik im Allgemeinen gilt, dass nur konsequent innovative Unternehmer auf einem technologieorientierten Weltmarkt konkurrenzfähig sind. Und weil der Preis innovatives Unternehmertum fördert, wollen auch wir hierzu unseren Beitrag leisten.

— Herr Demant, was zeichnet eigentlich Innovationen aus?

Andreas Demant: Innovationen sind mehr als technische Erfindungen oder kreative Geschäftsideen. Zu wirklichen Innovationen gehört, dass sie sich schließlich am Markt durchsetzen und sich auch wirtschaftlich verwerten lassen. Und hier liegt die eigentliche Schwierigkeit. Kreativ oder genial zu sein allein reicht nicht aus. Man muss auch in der Lage sein, aus seiner Erfindung ein Geschäft zu machen.

bdp ist Hauptsponsor des Innovationspreises Berlin-Brandenburg 2005

Auch 2005 unterstützt bdp den Innovationspreis Berlin-Brandenburg als Hauptsponsor. Der Innovationspreis ist mit maximal 50.000 Euro dotiert und

wird am 25. November 2005 in Potsdam verliehen. Er hat sich als echtes Gütesiegel für effektive Innovationsförderung auf höchstem Niveau etabliert.

Der Innovationspreis wird im Rahmen einer Public-Private-Partnership finanziert. Neben den Bundesländern Berlin und Brandenburg wird der Preis von Sponsoren aus der Wirtschaft getragen.

bdp fördert den Preis nicht nur finanziell, sondern wirkt durch Dr. Michael Bormann (im Bild links, anlässlich der

Preisverleihung 2004) aktiv im Beirat des Innovationspreises mit. „Weil auf dem Weltmarkt nur konsequent innovative Unternehmer erfolgreich sein können und der Preis dies fördert, wollen auch wir hierzu unseren Beitrag leisten“, so Dr. Bormann.





___Gibt es dafür ein Erfolgsrezept?

MB: Ja, selbstverständlich: „Schuster bleib bei deinen Leisten!“ Das widerspricht vielleicht dem gesunden Menschenverstand, weil ja beim Stichwort Innovation viele gleich den genialen Erfinder vor Augen haben. Aber Innovationen sind das Ergebnis harter und systematischer Arbeit. Unternehmen, die sich bei ihren Innovationsprojekten auf ihre Kernkompetenzen stützen und ihre Stärken stetig weiter entwickeln, sind signifikant erfolgreicher als solche, die den Erfolg auf weitgehend unbekanntem Terrain suchen. Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel – sind aber selten.

___Aber gewisse Unsicherheiten lassen sich doch nicht ausschließen. Innovationen sind ja das Gegenteil von Routine. Sind Innovationsstrategien nicht von sich aus riskant?

AD: Riskant ja, aber wenn sie sich auf den Markt beziehen auch kalkulierbar. Innovationen, die sich am Markt behaupten wollen, müssen sowohl einen echten technischen Fortschritt darstellen als auch den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Die technische Überlegenheit gegenüber Technologien Ihrer Konkurrenz schafft nachhaltige Vorteile. Für eine solche Alleinstellungsstrategie müssen Sie den Markt und Ihre Wettbewerber allerdings sehr gut und vor allem aus erster Hand kennen. Sprechen Sie oft und intensiv mit Ihren wichtigsten Kunden, nehmen Sie Messen sehr ernst, ziehen Sie externe Berater hinzu, beobachten Sie Ihre Wettbewerber!

___Das klingt nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten.

MB: Erfolgreiche Innovationsprojekte leben von einer sehr präzisen Planung. Auch das wird häufig nicht deutlich genug gesehen und widerspricht ebenfalls der landläufigen Meinung, dass Planung und konsequente Projektsteuerung bei kreativen Entwicklungsprozessen nicht möglich sei. Allerdings sind Unternehmen umso innovativer, je sorgfältiger sie ihre Ziele planen. Bei erfolg-

[Fortsetzung S. 4]

Editorial

Liebe Leser,

auch 2005 unterstützt bdp den Innovationspreis Berlin-Brandenburg als Hauptsponsor, weil nur konsequent innovative Unternehmer konkurrenzfähig sind. Erfolgreiche Innovationen benötigen Geld: z. B. durch eine Beteiligung oder eine Unternehmensanleihe, bei deren Konzeption und Platzierungsunterstützung bdp mittlerweile eine führende Stellung inne hat. Wir informieren Sie, wie Sie Innovationen verwirklichen und vor allem finanzieren können.

Mit Hochdruck arbeiten Wissenschaftler weltweit daran, die Energiequellen von morgen zu entwickeln. Auf unseren diesjährigen Unternehmenssymposien wollen wir daher die erneuerbaren Energien unter die Lupe nehmen und transparent machen.

bdp begleitet innovative Unternehmen bis hin nach Fernost, wo wir jüngst den Kontakt zwischen den englischen Investoren für ein ambitioniertes High-Tech-Unterwasserhotel und der Hafenstadt Qingdao vermittelt haben.

Es gibt Situationen, in denen wird sofort eine einsatzfähige Kapitalgesellschaft benötigt. Der Erwerb einer Vorrats-GmbH mit bereits bestehender Eintragung in das Handelsregister oder aber die kurzfristige Gründung einer Limited (Ltd) mit selbstständiger Zweigniederlassung in Deutschland stellen Lösungen dar, die sich in kürzester Zeit realisieren lassen.

Zum Jahreswechsel stehen stets eine Fülle von neuen steuerlichen Regelungen an, deren genaue Kenntnis Gestaltungsspielräume eröffnen. In diesem Jahr ist die Situation durch die andauernden Koalitionsverhandlungen unübersichtlicher als üblich. Wir lüften den Schleier und zeigen Handlungsmöglichkeiten.

Die neuerliche Steuerunsicherheit lohnt einen Blick über die Grenzen. Wir haben für Sie die Gewinnbesteuerung in der EU verglichen und beraten Sie gerne bei Investitionen im europäischen Ausland.

Seit über einem Jahr informieren wir mit bdp aktuell unsere Mandanten und Geschäftspartner monatlich über die Bereiche

- Recht,
- Steuern,
- Wirtschaftsprüfung sowie unsere Schwerpunkte
- Finanzierungsberatung für den Mittelstand,
- Restrukturierung von Unternehmen,
- M&A .

Eine Übersicht über die behandelten Themen sowie die Bezugsquellen älterer Ausgaben finden Sie auf den Seiten 11 und 12.

Das gesamte bdp-Team wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr

Dr. Michael Bormann

Dr. Michael Bormann
ist Steuerberater
und seit 1992
Gründungspartner der
Sozietät bdp Bormann
Demant & Partner.



bdp-Titel: Kalkuliertes Risiko

[Fortsetzung von S. 3]
reichen Projekten müssen Zeitplan und Ziele deshalb selten revidiert werden. Weniger erfolgreiche Projekte untergeordneten die finanziellen Ziele und verfehlen sie dann auch noch deutlich. Eine von Anfang an gute Businessplanung plus eine geduldige und hartnäckige Verfolgung der festgelegten Strategie sind notwendige Voraussetzungen für den Innovationserfolg.

___Was können innovative Unternehmer von bdp erwarten?

MB: Innovative Unternehmen profitieren von unserer engen interdisziplinären Teamarbeit und unserem Netzwerk für die Investorensuche. bdp war in den letzten 12 Monaten bei Mezzanine-Finanzierungen mit einem Gesamtvolumen von nahezu 50 Millionen Euro beteiligt. Wir kennen uns in der Finanzierungs-Szene aus und stehen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung. Für die Finanzierung von Unternehmen kommen neben dem Private Equity auch Mezzanine-Finanzierungen über Genussrechte, Genussscheine oder klassische Unternehmensanleihen in Betracht.

Sowohl der Markt für alternative Unternehmensfinanzierungen als auch für echtes Risikokapital zur Finanzierung von Entwicklungen, Start-ups und Frühphasen ist im Aufwind. Doch aufgepasst: Wer heute Geld von Investoren haben will, braucht ein wasserdichtes Konzept und ein erfahrenes Management.

___Gibts es dafür Beispiele?

AD: Zum Beispiel unlängst die Nano-Technologie-Sparte der Hanse-Chemie AG, Geesthacht. Im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern verfügte deren Manage-

ment bereits über ein schlüssiges Vermarktungskonzept, über erprobte und bereits heute marktgängige Produkte sowie über ein ausgereiftes Herstellungsverfahren und eine internationale Vertriebsorganisation. Damit erzielte das Unternehmen bereits im Jahr 2005 nennenswerte und stetig steigende Umsätze. Ausreichende Produktionskapazitäten auf Industriestandard sowie ein bestehender, internationaler Kundenstamm setzen die Basis für interessante Wachstumsaussichten. Für die zukünftige Vertriebs-

Erfolgreiche Unternehmen benötigen Geld: z. B. durch eine Beteiligung oder eine Unternehmensanleihe, bei deren Konzeption und Platzierungsunterstützung bdp mittlerweile eine führende Stellung inne hat.

strategie, die eine erhebliche Stärkung der Vertriebskraft vorsah, fehlte jedoch zunächst das Geld. Durch das überzeugende Unternehmenskonzept konnte aber nun die Beteiligungsgesellschaft HPA Hanseatic Participation AG, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Ponaxis AG, überzeugt werden. Sie investierte in die Nano-Technologie, die sich seitdem auf einem erfolgreichen Wachstumspfad bewegen kann.

Die Ponaxis AG selbst konnte unlängst die im Juli 2005 begebene Unternehmensanleihe, die von bdp maßgeblich beraten wurde, erfolgreich bei institutionellen und privaten Anlegern platzieren.

___Auf solche guten Nachrichten vom Kapitalmarkt haben Gründer nach dem Absturz der New Economy ja lange Jahre warten müssen. Kennzeichnet das schon einen Trend?

MB: Anfang 2005 hat sich der Markt für unternehmerische Beteiligungen, Venture-Capital und vor allem alternative Finanzierungsinstrumente, z. B. Anleihen, Genussrechte etc., spürbar belebt. Auch die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau, die KfW, berichtet als Förderbank, dass die großen Fonds im

Risikokapitalbereich langsam in Deutschland wieder Mut fassen. So ist auch die Bundesregierung dabei: Sie investiert eine halbe Milliarde Euro in den Ende 2004 beim Europäischen Investitionsfonds gegründeten Dachfonds speziell für deutsche Gründer. Hiervon sollen 250 Millionen Euro gezielt junge Technologie-Unternehmen unterstützen. Der Start-Fonds wird von der KfW verwaltet, die daraus bis zu 3 Millionen Euro pro Unternehmen auszahlt, allerdings nur, wenn auch ein privater Co-Investor mit einsteigt – wie z. B. die Ponaxis AG oder die btvg Gesellschaft für Beteiligungen & Vermögensverwaltung mbH.


Viele Unternehmer oder Gründer scheitern daran, Privatinvestoren von ihrem Unternehmen und ihrer innovativen Unternehmensidee zu begeistern. Absolut notwendige Voraussetzung ist ein plausibler und exakt berechneter Businessplan. Dies reicht jedoch bei weitem nicht aus: Ohne vorzeigbare Management-Qualitäten und dokumentierte Erfahrungen läuft gar nichts!

___Welche Konsequenzen sind daraus zu ziehen?

AD: Manche Gründer denken immer noch zu ausschließlich an die Entwicklung von innovativen Ideen. Diese sind zwar notwendig, aber ohne ein schlüssiges Konzept für die Vermarktung der Produkte findet sich heute kein Kapital mehr. Von ganz entscheidender Bedeutung ist auch, dass der Gründer erkennt, wo seine persönlichen Schwächen liegen. Fehlt ihm die Management-Erfahrung, hat ein Finanzierungsvorhaben heute nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn ein erfahrener Manager mit an Bord ist.

MB: Die Notwendigkeit, bereits in einem frühen Stadium professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist heute um vieles größer als noch vor wenigen Jahren. Die wirklich erfolgreichen Unternehmer haben dies jedoch längst erkannt und beauftragen uns heute wesentlich früher und mit sehr viel präziseren Aufgabenbeschreibungen.

___Herr Demant und Herr Dr. Bormann, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Andreas Demant
ist Vorstand der
Ponaxis AG,
Hamburg.



Erneuerbare Energien

In fünf Milliarden Jahren soll die Sonne untergehen – vielleicht auch erst in sieben.

Wir haben noch etwas Zeit, die größte Energiequelle, die uns zur Verfügung steht, zu nutzen. Unsere heutigen Energieträger werden – ebenfalls optimistisch geschätzt – nur noch wenige Jahrzehnte zur Verfügung stehen. Mit Hochdruck arbeiten Wissenschaftler weltweit daran, die Energiequellen von morgen zu entwickeln: Biomasse, Wasserstoff, Wasserkraft, Windkraft, Solarenergie. Doch der Teufel steckt auch hier im Detail. Windkraft- oder Solaranlagen produzieren nur Energie. Damit ist die Energie aber noch nicht beim Verbraucher. Netzeinspeisung ist das Zauberwort, mit dem heute der Strom in das Stromnetz gelangt. Damit wird heute schon – staatlich gefördert – Geld verdient.

Aber sieht so wirklich die Zukunft aus: Überall Wind- und Solaranlagen, die uns mit Energie versorgen? Wie werden Kraftfahrzeuge angetrieben werden? Renommierete Wissenschaftler prognos-

tizieren das Szenario einer dezentralen Energieversorgung. Wasserstoff könnte dabei der zentrale Energieträger der Zukunft werden: Energie, die irgendwo auf dieser Erde produziert wird, wird in Wasserstoff gespeichert, der durch die Spaltung von Wasser entstanden ist.

Schon heute werden Projekte verfolgt, um ganze Ortschaften von der bisherigen Energieversorgung unabhän-

gig zu machen. Jünde, ein kleiner Ort in der Nähe von Göttingen, setzt auf eine autarke Energieversorgung durch erneuerbare Energien.

Aber auch in der Zukunft werden die neuen Energien – die erneuerbaren Energien – ihren Preis haben, ökonomisch und ökologisch. Wir wollen daher die erneuerbaren Energien unter die Lupe nehmen und transparent machen. Rechnet sich die Investition in diese Techniken heute schon? Was sind die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen? Was wird sich noch tun? Diese und andere Fragen wollen wir auf unseren diesjährigen Unternehmenssymposien zusammen mit Ihnen erörtern.

bdp-Buchtipp



Jeremy Rifkin

Die H₂-Revolution - Mit neuer Energie für eine gerechte Weltwirtschaft. Campus-Verlag

Rifkins Vision: Viele Minikraftwerke, die Wasserstoff produzieren, wachsen zu

einem weltweiten Energienetz zusammen, verbunden und gesteuert durch ein intelligentes Computernetz. Weltweit werden Betreiber von kleinen Brennstoffzellen Strom vor Ort billig erzeugen können, billiger als die Energiekonzerne mit ihren Kraftwerken. Autos werden wie Kraftwerke arbeiten und sich im Wasserstoffnetz nützlich machen. Ein geschlossenes Energiewirtschaftssystem.



bdp begleitet Unterwasserhotel nach China

bdp vermittelte Kontakt zwischen der chinesischen Stadt Qingdao und dem englischen Unternehmen Crescent Hydropolis Resorts PLC.

Philosophen (und Theologen) streiten darüber, ob es Zufälle gibt. Diese Frage können wir auch nicht beantworten, doch meinen wir, dass man nicht alles dem Zufall überlassen muss, wenn man gezielt Märkte und Menschen daraufhin betrachtet, ob sie zueinander passen.

Daher lag es auch sehr nahe, ein extravagantes, ambitioniertes Hotelprojekt mit „High-Tech“ und eine dynamische, aufstrebende Stadt am Meer in einer der spannendsten wirtschaftlichen Entwicklungsregionen miteinander zu verbinden – die Errichter des ersten Unterwasserhotels – auch unter dem Namen „Hydropolis“ bekannt – und die Stadt Qingdao. bdp hatte den Kontakt zwischen der chinesischen Stadt und dem börsennotierten englischen Unternehmen hergestellt.

Nachdem erste Informationen zwischen der Handelskammer von Qing-

dao, CCPIT, und dem Management der Crescent Hydropolis Resorts PLC (CHR) im Frühjahr 2005 ausgetauscht worden waren, fuhr eine Delegation von CHR im August 2005 nach Qingdao. Vor Ort wollte man sich einen Eindruck darüber verschaffen, ob diese Stadt als Standort für das Unterwasserhotel geeignet ist. Um diese Frage mit einem deutlichen „Ja“ beantworten zu können, bedurfte es nur 48 Stunden. Mit einer für deutsche Verhältnisse atemberaubenden Geschwindigkeit hatte die Bezirksregierung des Laoshan-Districts, einem Stadtteil der Millionen-Stadt Qingdao, ganz klar zum Ausdruck gebracht, dass das

Projekt in der Stadt höchst willkommen sei und die besondere Unterstützung des Bezirks wie auch der Handelskammer erhalten würde. CHR hatte auch schnell festgestellt, dass Stadt und Region in besonderem Maße für ein Unterwasserhotel geeignet sind. Dazu zählen nicht nur die hydrologischen Verhältnisse, die geographische Lage und das Klima, sondern insbesondere die Akzeptanz von Qingdao als Reiseziel in der gesamten asiatischen Region, vom innerchinesischen Bereich bis hin nach Korea und Japan mit fast 17 Mio. Besuchern jährlich. Hinzu kommt das besondere Interesse gerade des Laoshan-Districts,

bdp hat das technisch ambitionierte Hotelprojekt Hydropolis und die chinesische Hafenstadt Qingdao in Kontakt miteinander gebracht. Ehrgeiziges Ziel: Bis zu den olympischen Sommerspielen 2008, deren Segelwettbewerbe in Qingdao ausgetragen werden, soll nun ein innovatives Unterwasserhotel der Spitzenklasse entstehen.





High-Tech-Unternehmen und touristische Unternehmen vor Ort anzusiedeln. Beide Ziele lassen sich mit dem Unterwasserhotel verwirklichen, denn dieses ist „High-Tech-Tourismus“ pur.

„Hydropolis“ ist der wahr gewordene Traum des deutschen Architekten Joachim Hauser, Executive Chairman der CHR und treibende Kraft der Projekte.

Über Jahre hinweg hat er die Technik und das Know-how entwickelt, wie Gebäude – z. B. Hotels – unter Wasser gebaut werden können. Das Unterwasserhotel vereint in sich modernste Bau- und Gebäudetechniken; es wird über einen eigenen Strand, Über- und Unterwassersuiten, Restaurants, Konzertsaal und viele Annehmlichkeiten mehr verfü-

gen. Das erste Hotel unter Wasser soll in Kürze in Dubai, dem derzeitigen Mekka des Tourismus, errichtet werden und wird den Charakter eines „Sieben-Sterne-Hotels“ erhalten.

Am 13.10.2005 haben die Führung des Laoshan-Districts und der CHR in feierlichem Rahmen eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Auf der Basis dieser Vereinbarung werden beide Seiten erste Vorarbeiten leisten, um dem Projekt zum Erfolg zu verhelfen. Ehrgeiziges Ziel ist es, bis zur Eröffnung der Olympischen Sommerspiele 2008 das Unterwasserhotel fertig zu stellen. Wenn dann in Qingdao die Segelwettbewerbe stattfinden, wird man die eine oder andere Regatta von seinem Hotelzimmer aus beobachten können – über oder unter Wasser.

bdp wünscht der Stadt Qingdao und CHR viel Erfolg auf dem künftigen gemeinsamen Weg!



Dr. Jens-Christian Posselt

ist Rechtsanwalt, Partner der Sozietät bdp Bormann Demant & Partner, Hamburg, und Geschäftsführer der bdp Unternehmensberatung GmbH. Im Mai 2005 wurde er zum „Repräsentanten der Stadt Qingdao zur Förderung von Handel und Investitionen“ ernannt.

Vorsprung durch Vorrat

Eigene Kapitalgesellschaft sofort verfügbar!

Es gibt Situationen, in denen wird sofort eine einsatzfähige Kapitalgesellschaft benötigt, weil z. B. ein bestimmtes Geschäft über eine neue Gesellschaft abgewickelt werden soll.

In der Praxis lässt sich dies durch Gründung einer GmbH meist nicht realisieren, da in den meisten deutschen Handelsregistern sich die Eintragungszeit mehrere Wochen, wenn nicht sogar Monate hinzieht. Bis zur maßgeblichen Eintragung in das Handelsregister kann dann nur mit der GmbH oder AG „in Gründung“ gearbeitet werden, was

sowohl auf den Geschäftspapieren der Gesellschaft kenntlich gemacht werden muss als auch vor allem zur persönlichen Haftung der Gesellschafter (wie bei einer GbR) und der Handelnden führt. Zur Lösung dieses Problems bieten sich zwei Alternativen an: Der Erwerb einer Vorrats-GmbH mit bereits bestehender Eintragung in das Handelsregister oder aber die kurzfristige Gründung einer Limited (Ltd) mit selbstständiger Zweigniederlassung in Deutschland.

bdp berät Sie gerne bei beiden Varianten, die letztendlich dazu führen, eine sofort einsatzfähige Kapitalgesellschaft zur Verfügung zu haben. Die Kosten für eine deutsche GmbH belaufen sich auf weniger als EUR 3.000 bis zur vollständigen Verfügbarkeit dieser Kapitalgesellschaft. Der Zeitrahmen liegt gewöhnlich bei maximal zwei Tagen, bis der neue Gesellschafter über diese Gesellschaft voll verfügen kann – übrigens dann mit dem von ihm neu gewählten Firmennamen.



Aicke Hasenheit, LL.M.

ist Rechtsanwalt bei bdp Berlin.



„Gegen das wirtschaftliche Leben“

Die bdp-Steuerberater Klaus Finnern und Christian Schütze über steuerpolitische Aussichten und aktuelle Handlungsoptionen



Ausgang →

Bundesrat

Bundesministerium
der Finanzen

Zum Jahreswechsel stehen stets eine Fülle von neuen steuerlichen Regelungen an, deren genaue Kenntnis Gestaltungsspielräume eröffnet. In diesem Jahr ist die Situation durch die andauernden Koalitionsverhandlungen unübersichtlicher als üblich. Im Gespräch mit den bdp-Steuerberatern Klaus Finnern (Hamburg) und Christian Schütze (Berlin) lüften wir den Schleier und zeigen Auswege.

___Herr Schütze, im Wahlkampf hat die CDU eine höhere Mehrwertsteuer angekündigt. Ist damit in der großen Koalition zu rechnen?

Christian Schütze: Eindeutig „Ja“ und vor allem schlimmer als befürchtet. Ich schätze, die Mehrwertsteuererhöhung wird im Laufe des Jahres 2006 kommen, erst auf 18 % und dann ein Jahr später auf 20 %. Neben der geplanten Senkung des Arbeitslosenbeitrags wird sicherlich auch ein Teil in die Haushaltssanierung fließen. Was auch kommen wird, ist eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Produkte oder Leistungen, die heute noch mit 7 % besteuert werden. Da sind z. B.

zu nennen: Tierfutter, Gemälde, Sammelmünzen, Kino.

___Was kann man heute dagegen machen?

CS: Eine Mehrwertsteuererhöhung trifft alle Unternehmen ohne Vorsteuerabzug und Privatpersonen. Sie wird aber, wie oft andere steuerliche Änderungen, nicht rückwirkend erfolgen. Man hat daher schon eine gewisse Karenzzeit. Sind in nächster Zeit größere Anschaffungen geplant, könnten diese vor den Erhöhungsstichtag gezogen werden. Bei langfristigen Investitionen, z. B. Errichtung eines Gebäudes, sollten Teilleis-

tungen vereinbart werden, um für die vor dem Stichtag erbrachten Leistungen noch den geringeren Satz in Anspruch nehmen zu können.

___Beim so genannten Jobgipfel vor der Wahl hatten sich CDU und SPD bereits auf einige steuerliche Änderungen geeinigt. Werden diese Beschlüsse denn nun weiterverfolgt?

Klaus Finnern: Ich denke ja, die Koalitionsparteien waren sich ja einig. Es kam dann leider der Wahlkampf dazwischen. Man kann davon ausgehen, dass die wesentlichen Teile des Jobgipfels umgesetzt werden.

Darunter fallen die Abschaffung der Verlustverrechnung der so genannten Steuersparfonds nach § 15b EStG, die Abschaffung der degressiven Abschreibung und der teilweise Erlass der Erbschaftsteuer bei Unternehmensfortführung.



___Bei der Abschaffung der Steuersparfonds, wie Filmfonds, gab es im vorherigen Gesetzentwurf bereits eine Beitrittsgrenze zum Fonds bis 05. Mai 2005. Wird diese weiterhin gelten?

CS: Es ist leider nicht vorhersehbar, ob diese Regelung rückwirkend oder für die Zukunft gelten wird. Bei einer rückwirkenden Abschaffung stellt sich die Frage der Verfassungsmäßigkeit. Nach dem Scheitern des Gesetzentwurfs im Bundesrat habe ich große Sorge, dass der Vertrauensschutz der Bürger bei einer Rückwirkung nicht mehr bestehen wird. Die Frage ist aber auch, ob nach der Veröffentlichung des Gesetzentwurfs überhaupt noch neue Steuersparfonds aufgelegt wurden. Weiterhin muss man schon festhalten, dass aus den Fonds, bis auf die Steuerersparnis, eher weniger Rendite geflossen ist. Unser dringender Rat ist daher, jetzt nur noch Fonds zu zeichnen, bei denen ein klares Rücktrittsrecht bis 31.12.2005 besteht.

___Wenn nun die degressive Abschreibung gestrichen werden soll, entspricht dies eigentlich dem wirtschaftlichen Leben?

CS: Dazu ein klares Nein! Der wirtschaftliche Verbrauch einer neuen Maschine oder Anlage ist in den ersten Jahren am größten. Eine rein lineare Abschreibung spiegelt diesen Verbrauch nicht wieder. Diese Streichung soll ein Abbau von Steuervergünstigungen sein. Eine Steuervergünstigung sehe ich da aber ganz und gar nicht. Um noch die bisherige Regelung zu erhalten, müsste die Anschaffung oder Herstellung noch in diesem Jahr erfolgen. Generell gilt

daher heute: Aufwand nach 2005 vorziehen und Erträge verschieben. Durch die geplanten Änderungen kann sich sogar eine endgültige Ersparnis ergeben.

___Stichwort Erbschaftsteuer: Immer noch ist beim Bundesverfassungsgericht eine Entscheidung zur Verfassungsmäßigkeit der Erbschaft- und Schenkungsteuer anhängig. Ist hier demnächst mit einer Entscheidung zu rechnen?

CS: Ja, denn mittlerweile steht die Angelegenheit in der Rangliste der zu bearbeitenden Fälle unter den Top 3. Erwartet wird, dass das Gericht das Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz für verfassungswidrig erklärt, dem Gesetzgeber aber Fristen für die Überarbeitung einräumt. Für diesen Fall liegen bereits Vorschläge in der Schublade.

___Was beinhalten diese Vorschläge?

KF: Bayern sowie die alte Bundesregierung haben im späten Frühjahr 2005 Gesetzesvorlagen gemacht, die sich – obwohl aus unterschiedlichen politischen Lagern – im Grunde sehr ähneln und im Kern Folgendes vorsehen:

Bei Betriebsvermögenswerten unter 100 Millionen Euro soll sowohl der 35 %ige Wertabschlag auf Betriebsvermögen als auch der Betriebsvermögensfreibetrag von 225.000 Euro wegfallen. Dagegen soll bei diesen Betriebsvermögenswerten ein 10-jähriger Abschmelzungszeitraum eingeführt werden, was bedeuten soll: Wer einen geschenkten oder geerbten Betrieb mindestens zehn Jahre fortführt, zahlt keine Erbschaftsteuer. Innerhalb des 10-jährigen Stun-

dungszeitraumes verringert sich die Erbschaftsteuer kontinuierlich bis auf null Euro nach zehn Jahren.

Ferner sollen die Betriebsvermögensvorteile für nicht produktives Betriebsvermögen gestrichen werden. Beispielsweise soll die Ein-Immobilien GmbH & Co. KG künftig nicht mehr begünstigt werden. Nur in der bayrischen Gesetzesvorlage ist außerdem eine Gegenfinanzierung enthalten, bei der der steuerpflichtige Teil der Ausschüttungen von Kapitalgesellschaften von 50 % auf 57 % erhöht werden soll.

Da sich die Gesetzesvorlagen von den nunmehr sich in Koalitionsverhandlungen befindlichen politischen Lagern – bis auf die Gegenfinanzierung – gleichen, ist eine Übernahme dieser Vorlagen sehr wahrscheinlich. Alle betroffenen Unternehmer sollten auf jeden Fall die Nachfolgeregelung überprüfen und ernsthaft bedenken, jetzt noch Vermögenswerte zu übertragen.

___Herr Schütze, wird die Eigenheimzulage 2006 noch bestehen?

CS: Ich glaube nein, denn wenn die Große Koalition tatsächlich ein Sparpaket in den jetzt diskutierten Größenordnungen schnüren will, dann wird die Eigenheimzulage wohl wegfallen. Aber da müssen wir alle den weiteren Verlauf der Koalitionsverhandlungen abwarten. Dann wissen wir mehr, womit wir steuerpolitisch rechnen müssen.

___Meine Herren, wir werden uns wohl in Kürze wieder sprechen und danken Ihnen zunächst für diese Informationen.



Klaus Finnern
ist Steuerberater und seit 2001
Partner bei bdp Hamburg.

Christian Schütze
ist Steuerberater bei bdp Berlin.





EU-Gewinnbesteuerung

Die neuerliche Steuerunsicherheit lohnt einen Blick über die Grenzen. Wir haben für Sie die Gewinnbesteuerung in der EU verglichen und beraten viele mittelständische Unternehmen, die im europäischen Ausland investieren.

Gewinnsteuern in der EU für Kapitalgesellschaften

Belgien*	33,99 %
Dänemark	28,00 %
Deutschland*	38,65 %
Estland*	0,00 %
	31,58 %
Finnland	29,00 %
Frankreich*	33,83 %
Griechenland*	32,00 %
Großbritannien	30,00 %
Irland	12,50 %
Italien*	37,25 %
Lettland	15,00 %
Litauen*	15,00 %
Luxemburg	30,38 %
Malta*	35,00 %
Niederlande*	31,50 %
Österreich	25,00 %
Polen	19,00 %
Portugal*	27,50 %
Schweden	28,00 %
Slowakei	19,00 %
Slowenien	25,00 %
Spanien	35,00 %
Tschechische Republik*	26,00 %
Ungarn*	16,00 %
Zypern*	10,00 %

Stand: 1. Juli 2005

* Anmerkungen und Rechenexempel vgl. die Übersicht rechts

Belgien

Körperschaftsteuer	33,00 %
Zusatzabgabe	<u>0,99 %</u>
	33,99 %

Deutschland

Gewinn	100,00 %	
Gewerbsteuer (Hebesatz 400 %)	<u>-16,67 %</u>	16,67 %
Zwischensumme	83,33 %	
Körperschaftsteuer 25,00 %	<u>-20,83 %</u>	20,83 %
Solidaritätszuschlag (5,5 % von 20,83 %)	<u>-1,15 %</u>	
	61,35 %	38,65 %

Estland

Thesaurierte Gewinne werden nicht besteuert, ausgeschüttete Gewinne wie folgt:
 2005: 24 % des Bruttobetrags (= 24/76 = 31,58 % des Ausschüttungsbetrags)
 2006: 22 % des Bruttobetrags (= 22/78 = 28,21 % des Ausschüttungsbetrags)
 2007: 20 % des Bruttobetrags (= 20/80 = 25 % des Ausschüttungsbetrags)

Frankreich

Körperschaftsteuer	33,33 %
Zusatzabgabe 1,5 %	<u>0,50 %</u>
	33,83 %

Griechenland

24 % für körperschaftsteuerpflichtige Personengesellschaften

Italien

Körperschaftsteuer	33,00 %
Regionalsteuer	<u>4,25 %</u>
	37,25 %

Litauen

13 % bis zu 10 Arbeitnehmer und bis zu 500.000 LTL Gewinn (= rd. 145.000 EUR)

Luxemburg

Gewerbsteuer (7,5 % von 100 %)	7,50 %
Körperschaftsteuer (22 % von 100 %)	22,00 %
Zusatzabgabe (4 % von 22 %)	<u>0,88 %</u>
	30,38 %

Malta

5 % bei Holding-Beteiligung an einer maltesischen International Trading Company.

Niederlande

29 % für die ersten 22.689 EUR.

2006: 26,00 % / 30,50 %

2007: 25,00 % / 30,00 %

Portugal

Körperschaftsteuer	25,00 %
Gemeindezuschlag	<u>2,50 %</u>
	27,50 %

Tschechische Republik

ab 2006: 24 %

Ungarn

Gewerbsteuer ist steuerlich abzugsfähig und beträgt max. 2 % der Umsatzerlöse abzgl. Materialaufwand.

Zypern

Gewinne von mehr als 1,0 Mio. CYP (rd. 1,7 Mio. EUR): 15 % (zusätzlich 5 %)



Martina Hagemeier ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberaterin und seit 1996 Partnerin bei bdp Berlin.

Ein Jahr bdp aktuell

bdp aktuell
Ausgabe 1 / Oktober 2004

Kaufen und Verkaufen
Wie Sie auf dem Markt für M&A Erfolg haben

- ☐ Markt sich durch - S. 2
- ☐ Investitionsrisiko in naher Zeit beizugehen - S. 4
- ☐ Die Kredit richtig geschmeckt wird - S. 6
- ☐ Nicht mit Chancen in M&A-Verträgen - S. 7

„Kaufend alles noch schlimmer“
bdp-Berater Jürgen Marmey über den Herbst 2004 - S. 8

bdp aktuell
Ausgabe 2 / November 2004

Wie Sie wieder flüssig werden
Alternative Finanzierungsformen für den Mittelstand

- ☐ „Steig aus der Kreditbremse“
Liquidität und bessere Ratings
mit alternativer Finanzierung - S. 2
- ☐ Exportfinanzierung durch
Dienste-Zusatzleistungen - S. 5
- ☐ Konzernabschlüsse und
Abschließungsarbeiten in der
Abschlussvertragsphase - S. 7
- ☐ „Was richtig ist, bekommt der
Banker“ - Außenfinanzierung
Rater bank im Interview - S. 8

„Ich dem Laptop in die EDV“
Sommer 2005 und die neue
Datenografie - S. 10

bdp aktuell
Ausgabe 3 / Dezember 2004

Was bringt das Jahr 2005?
Erfolgsstrategien für schattige Rahmenbedingungen

- ☐ „Erwarten Sie keine Cashcows“
Umsatzsteigerung unter
schwierigen Bedingungen - S. 2
- ☐ Top-Tipps und Neuen-Trends
des 2005 - S. 3
- ☐ Cash und Liquidität nach Maß:
Neuen zu Cashflow von
Geschäftsführern - S. 7
- ☐ Wie geht das Kreditlimit:
bdp-Finanzierungsregeln - S. 8/9

bdp im Hauptglossar
des Investitionsglossars
Berlin-Brandenburg 2004 - S. 11

bdp aktuell
Ausgabe 4 / Januar 2005

Turn around!
So bringen Sie die Kurve

- ☐ Finanzsysteme und Sanierungs-
Due-Diligence können Insolvenz
verhindern helfen - S. 2/3
- ☐ Unternehmensbewertung durch
Liquidationsverfahren - S. 4
- ☐ „Wir waren gut verbunden“
Das erfolgreiche Partnerklima
der MILLE-PUH-AG - S. 6
- ☐ Durchblick verschaffen und
Kapitalgeber überzeugen mit
dem bdp-Monatsreporting - S. 7

**„Cash-Pooling in mittelständischen
Unternehmensgruppen - ein
verfälschtes Bild?“ - S. 8**

bdp aktuell
Ausgabe 5 / Februar 2005

Mit bdp nach China
Wir begleiten Sie auf den asiatischen Markt

- ☐ Wie gehen die Finanzrat
bei der Bewertung von
Unternehmenswerten?
Interviewfragen - S. 11

bdp-Branchendossier Logistik
„Phänomene und unser
Lebensgefühl“ - S. 5

bdp-Serie Unternehmensnachfolge
als geschäftliches Risiko - Teil 1:
„Unternehmenskultur“ - S. 8

Charme Börsen: Wie reiche
Kandidaten die Finanzierung
über Börse und Kotieren
publizieren - S. 10

bdp aktuell
Ausgabe 6 / März 2005

Suchen & Finden
bdp-Serie zur Unternehmensnachfolge (1)

- ☐ Prof. Paul Kochler und Dr. Michael
Kornmann zum Themenforum im
Südwestland - S. 6
- ☐ Politische Haftung für
bdp-Branchendossier - Chance
Kommunikation - S. 8
- ☐ „Habe“ - S. 8
- ☐ bdp-Branchendossier vom
18. bis 24. April 2005 nach
China in S. 10
- ☐ „Nachhaken oder Absentia“
eine Kritik und Pläne für die
Kommunikation - S. 10

**Wie 31. März 2005 (fast) die
Unternehmensnachfolge** - S. 11

bdp aktuell
Ausgabe 7 / April 2005

Woher nehmen, wenn nicht stehlen?
Wie der Mittelstand sich frisches Geld besorgen kann

- ☐ Due Diligence als Voraussetzung
zur Kapitalerhebung - S. 2
- ☐ Die Due Diligence, wenn die
Falschung nicht reicht - S. 5
- ☐ „Woher nehme ich Frischkäse“
Interview mit der Clear Finance
GmbH - S. 6
- ☐ Unternehmensbewertung
Teil 3 der bdp-Serie zur
Unternehmensnachfolge - S. 7
- ☐ „Geld“ heißt Vw- und Nachteile
der englischen Limited - S. 10

**„Einkaufsführer“: Die Übertragung
von Verträgen und anderen
Rechten leicht gemacht - S. 11**

bdp aktuell
Ausgabe 8 / Mai 2005

Die Balance halten
Verkaufen und Verträge schließen
bdp-Serie Unternehmensnachfolge Teil 4

- ☐ Ein erfolgreicher Unternehmens-
verkauf kann nur Gelingen - S. 2
- ☐ Die Balance halten, wenn die
Falschung nicht reicht - S. 5
- ☐ „Woher nehme ich Frischkäse“
Interview mit der Clear Finance
GmbH - S. 6
- ☐ Unternehmensbewertung
Teil 3 der bdp-Serie zur
Unternehmensnachfolge - S. 7
- ☐ „Geld“ heißt Vw- und Nachteile
der englischen Limited - S. 10

**Kapitalstruktur: Was Sie bei den
Verkaufsvorgängen beachten
müssen - S. 11**

bdp aktuell
Ausgabe 9 / Juni 2005

Was tun wenn's brennt?
Krisenerkennung und Geschäftsführerhaftung

- ☐ Was tun wenn's brennt?
Krisenerkennung - S. 2
- ☐ Politische Haftung für
Geschäftsführer und Partner
Unternehmensnachfolge - S. 4
- ☐ bdp-Branchendossier vom
18. bis 24. April 2005 nach
China in S. 10
- ☐ „Nachhaken oder Absentia“
eine Kritik und Pläne für die
Kommunikation - S. 10

**Neue des Rechts: Wer hat die
Haftungswahl? - S. 11**

bdp aktuell
Ausgabe 10 / Juli/August 2005

Prima Prognosen
Alles über Rating und wie es besser wird
Teil 1 der bdp-Serie zu Basel II

- ☐ Rating bestimmt schon jetzt die
Kreditvergabe. Teil 1 der bdp-Serie
zu Basel II - S. 2
- ☐ Muss der Mittelstand zukünftig
stets nach internationalen
Kriterien bewerten? - S. 6
- ☐ Geschäftsführerhaftung: Wenn auch
die GmbH nicht für persönliche
Haftungspflichten haftet - S. 6
- ☐ Neue Regelungen im Recht zur
Unternehmensnachfolge - S. 10

**Staatlich: Wie die Finanzrat
genau bestimmt und Sie besser
nicht schmecken - S. 11**

bdp aktuell
Ausgabe 11 / September 2005

Vorfahrt für den Mittelstand?
Was schwarz-Gelb alles ändern muss

- ☐ bdp-Partner Dr. Michael Kornmann
über die Informationsquellen für
Unternehmer - S. 2
- ☐ Die Eigenkapitalquote ist zentral
für den quantitativen Rating. Teil 2
der bdp-Serie zu Basel II - S. 4
- ☐ Jeder dritte Geschäftsführer ist
nicht. Was tun, wenn die
Finanzrat Fehler macht? - S. 8
- ☐ Wachstum durch M&A:
bdp-Branchendossier für
Unternehmensnachfolge - S. 9

**„Kommunikation aktiv managen.
Über den Einsatz digitaler
Technologien“ - S. 10**

**„Kommunikation aktiv managen.
Über den Einsatz digitaler
Technologien“ - S. 10**

**„Kommunikation aktiv managen.
Über den Einsatz digitaler
Technologien“ - S. 10**

bdp aktuell
Ausgabe 12 / Oktober 2005

Easy Credit!
Wie ein qualifiziertes Rating Ihre Kreditchancen bestimmt
Teil 1 und 2 der bdp-Serie zu Basel II

- ☐ Was ist Macht?
Mittler Informationsquellen für
Unternehmer - S. 6
- ☐ Kommunikation aktiv managen:
Innovative Instrumente zur
Kommunikation - S. 8
- ☐ Innovation statt Zahlen: Wie
gemeinsam lebende Unternehmen
die Welt verändern können - S. 9

**bdp präsentiert Haftungsregeln für
Geschäftsführer - S. 11**

**bdp präsentiert Haftungsregeln für
Geschäftsführer - S. 11**

**bdp präsentiert Haftungsregeln für
Geschäftsführer - S. 11**

- Ausgabe 1 / Oktober 2004: „Kaufend alles noch schlimmer“ / Investorensuche / M&A-Verträge / bdp-Branchendossier: Handel 2004 / Steuertipps etc.
- Ausgabe 2 / November 2004: „Wie Sie wieder flüssig werden“ / Alternative Finanzierung für den Mittelstand“ / Steuern 2005 / Automotivebranche etc.
- Ausgabe 3 / Dezember 2004: „Was bringt das Jahr 2005?“ / Geschäftsführergehälter / Negative Einkünfte aus Vermietungen / Steuertipps 2005 etc.
- Ausgabe 4 / Januar 2005: „Turn around! So kriegen Sie die Kurve“ / Frühwarnsysteme und Sanierungs-Due-Diligence / Insolvenzplanverfahren / bdp-Monatsreporting / Risiko Cash-Pooling etc.
- Ausgabe 5 / Februar 2005: „Mit bdp nach China. Wir begleiten Sie auf den asiatischen Markt“ / bdp-Branchendossier Logistik / Neue bdp-Serie: Unternehmensnachfolge (1) / Besteuerung von Firmenfahrzeugen / Gläserne Bürger etc.
- Ausgabe 6 / März 2005: „Suchen & Finden - Teil 2 der bdp-Serie zur Nachfolgersuche“ / Steuerreformstau in Deutschland / Branchendossier Seniorenimmobilien etc.
- Ausgabe 7 / April 2005: „Woher nehmen, wenn nicht stehlen?“ - Wie der Mittelstand sich frisches Geld besorgen kann“ Due Diligence und Kapitaleinwerbung / Wann sich Factoring rechnet / Unternehmensbewertung - bdp-Serie Unternehmensnachfolge (3) / Englische Limited etc.
- Ausgabe 8 / Mai 2005: „Die Balance halten - Verhandeln und Verträge schließen“ / bdp-Serie Unternehmensnachfolge 4“ / Erstattung von Umsatzsteuern im Ausland / Private-Equity-Finanzierungen steigern Umsatz / Unternehmensanleihen / Publizitätspflicht für GmbH & Co. KGs / Kapitaleinkünfte und Jahresbescheinigungen etc.
- Ausgabe 9 / Juni 2005: „Was tun wenn's brennt?“ - Krisenerkennung und Geschäftsführerhaftung“ / Steueroptimierung. bdp-Serie Unternehmensnachfolge (5) / Liquidität durch bdp-Projektsonderkonten / Droht das Ende der Verlustzuweisung? etc.
- Ausgabe 10 / Juli/August 2005: „Prima Prognosen. Alles über Rating und wie es besser wird.“ bdp-Serie zu Basel II (1)“ / Rating bestimmt Kreditvergabe / Bilanzierung im Mittelstand / GmbH und persönliche Inanspruchnahme / Lebenspartnerschaft / Wo das Finanzamt genau hinschaut etc.
- Ausgabe 11 / September 2005: „Vorfahrt für den Mittelstand? Was Schwarz-Gelb alles ändern muss“ / Die Eigenkapitalquote ist zentral. bdp-Serie zu Basel II (2) / Wenn das Finanzamt Fehler macht / Wachstumsmarkt M&A / Zinsrisiken aktiv managen (1) / BGH definiert Zahlungsunfähigkeit neu etc.
- Ausgabe 12 / Oktober 2005: „Easy Credit! Wie das qualitative Rating Ihre Kreditchancen bestimmt“ / bdp-Serie zu Basel II (3)“ / Informationsquellen für Unternehmer / Risikoprüfung ist Pflicht / Zinsrisiken aktiv managen (2) / Splittingtarif bei Scheidung / Haftung für faktische Geschäftsführer etc.

Download: www.bdp-team.de/bdp-aktuell/

Faxantwort an 030 - 44 33 61 54

Ja, ich möchte gerne weitere Informationen.

- Ich interessiere mich für die Beratungsleistungen von bdp und möchte einen Termin vereinbaren. Bitte rufen Sie mich an.
- Ich bin an einem Unternehmensnachfolgeprozess interessiert und möchte
- mein Unternehmen verkaufen
 - ein Unternehmen erwerben
- Ich bin an meinem Rating interessiert und wie ich es verbessern kann. Bitte vereinbaren Sie einen Termin.
- Innovative Unternehmensfinanzierung, z. B. über Anleihen oder Beteiligungskapital, interessiert mich. Bitte kontaktieren Sie mich.
- Bitte schicken Sie mir (soweit noch vorrätig) folgende Ausgaben von bdp aktuell zu:
- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Name _____

Firma _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

bdp

Bormann · Demant & Partner

Rechtsanwälte · Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Sozietät

bdp

Management Consultants

M&A · Interims-Management
Finanzierungsberatung

GmbH

Berlin

Danziger Straße 64
10435 Berlin

Bochum

Hattinger Straße 350
44795 Bochum

Bremen

in Kooperation mit
Graewe & Partner
Bredenstraße 11
28195 Bremen

Hamburg

Valentinskamp 88
20355 Hamburg

München

Maximilianstr. 10
80539 München

Rostock

Kunkeldanweg 12
18055 Rostock

Schwerin

Demmlerstraße 1
19053 Schwerin

Internet

www.bdp-team.de
www.bdp-consultants.de

E-Mail

info@bdp-team.de
info@bdp-consultants.de

Telefon + Fax

Tel. 030 – 44 33 61 - 0
Fax 030 – 44 33 61 - 54

Impressum

Herausgeber

bdp Management Consultants GmbH
v.i.S.d.P. Matthias Schipper
Danziger Straße 64
10435 Berlin

Realisation + Redaktion

flamme rouge gmbh
www.flammerouge.com